

## Teil 50: Entstehung & Entwicklung der Post- & Ansichtskarten

Im letzten Viertel des 19. Jahrhunderts wurden die ersten Postkarten mit einfachen, kurzen Mitteilungen verschickt. Sie bestanden aus Karton. Auf der einen Seite war Platz für die Anschrift, auf die andere konnte der Absender seinen Text schreiben. In vielen Ländern wurde die Postkarte in den 1870er Jahren offizielles Kommunikationsmedium.



Karte der Adler Apotheke  
J.P.J. Monheim 1873

Im deutsch-französischen Krieg 1870/71 wurden die portofreien „Feld-Correspondenzkarten“ sehr häufig verschickt und erhielten dadurch einen Aufschwung. Da damals die Post mehrmals am Tag zugestellt wurde, war die Postkarte ein schnelles Informationsmittel. An unseren Ansichtskarten können wir erkennen, dass eine Karte innerhalb eines Tages vom 21. - 22.6.1896 von Aachen nach Malchow in Mecklenburg „expediert“ wurde – das ohne LKW, Autobahn oder ein Flugzeug! Nicht nur das, die Angabe der Straße und Hausnummer fehlt bei vielen Adressen – eine Postleitzahl gibt es erst seit 1942.



Postkarte an Fräulein Anna Timm,  
Blücher bei Malchow/Meck 1897

Mit der Zeit wurde eine neue Vermarktung entwickelt. Nicht nur Texte, auch kleine Bilder wurden auf die Postkarten gedruckt. Man begann mit Holz-, Kupfer- und Stahlstichen, später mit Lithografien Ansichten der Sehenswürdigkeiten zu drucken. Zwischen Elisenbrunnen und Reihstraße befand sich das Alt Bayern Bierdörfchen.

Es musste jedoch eine freie Fläche auf der Karte verbleiben, damit auch persönliche Grüße verschickt werden konnten. In den 1890er Jahren erleichterte man das, indem bereits der „Gruß aus ...“ vor-



Gruß aus Alt Bayern  
Bierdörfchen Aachen 1900

bereitet wurde. Unterschriften genügten, um die Daheimgebliebenen zu informieren. Die Ansichtskarten wurden aber auch als Werbung für Hotels und Gaststätten eingesetzt. Daher haben wir heute einen interessanten Überblick über die um 1900 existierenden Gaststätten, Hotels und Restaurants.



Hotel Restaurant Holländischer Hof 1899

Seit 1905 war es auch erlaubt, auf die Hälfte der Seite mit der Anschrift Mitteilungen zu platzieren. Die Rückseiten wurden großflächig mit Bildern geschmückt. Als die Fotografie weiterentwickelt wurde, konnte die Qualität der Ansichtskarten verbessert werden. Aus dieser Zeit stammen die meisten der etwa 8.000 Ansichtskarten der Sammlung Crous, die uns einen Eindruck vermitteln, wie es in dieser Zeit in Aachen ausgesehen hat.



Kleine Adalbertstraße

Nicht nur die Hauptsehenswürdigkeiten wie Dom, Rathaus, Elisenbrunnen, Theater, Hauptbahnhof wurden zwischen 1890 und 1920 zu Motiven der Ansichtskarten, sondern auch viele Straßenzüge Aachens, wichtige Gebäude, Brunnen und Denkmäler.

Die Ansichtskarten spiegelten einen Teil des Zeitgeistes wider. Sie wurden mit Personen ausgestattet, manchmal wurden sie sogar in die Bilder hineinmontiert. Die Kleidermode dieser Zeit ist auf den Karten jeweils erkennbar.

Auf den Ansichtskarten sieht man häufig die Waggons der Aachener Straßenbahn, die Tram, und kann so die Entwicklung der Schienenfahrzeuge nachverfolgen. Pferdefuhrwerke und Sackkarren übernahmen die Transportarbeit.



Kaiserplatz 1939

Weiterer Verkehr wie Autos, Motorräder oder Fahrräder sind in dieser Zeit eine Seltenheit. Ohne die heutige Verkehrsdichte kommen die historischen Hausfassaden bestens zur Geltung.

Wenn wir uns heute bei den Auslagen der Souvenirläden umschaun, so sehen wir bunte Fotokarten fast ausschließlich von den Hauptsehenswürdigkeiten Aachens, möglichst ohne Verkehr und Personen. Sie werden auch immer weniger gekauft und verschickt. Mit den Handys können „Selfies“ gemacht werden, die die sehenswerten Objekte im Hintergrund zeigen. Die werden dann per SMS, E-Mail, „Whatsapp“ nach Hause geschickt oder in den sozialen Medien gepostet.

Das Buch „Aachener Stadtrundgang – Der Alleening um die Jahrhundertwende 1900“, Band 12 der Schriftenreihe der Sammlung Crous, illustriert den Zustand und die Entwicklung in diesem Bereich anhand von Ansichtskarten aus der Sammlung.

Bernd Bahrdt  
AKV Sammlung Crous

